



Christiane Schiller – habilituota daktarė, Berlyno Humboldtų universiteto docentė.

Moksliniai interesai: Mažosios Lietuvos leksikografija, onomastika, kuršininkų kalba.

Adresas: Humboldt-Universität zu Berlin, Philosophische Fakultät II, Institut für Deutsche Sprache und Linguistik Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft 10099 Berlin.

Tel.: 0049 30 2093-9725.

El. paštas: christiane.schiller@staff.hu-berlin.de.

Christiane Schiller: Privatdozentin at Berlin Humboldt University.

Research interests: Lexicography of Lithuania Minor, Onomastics, Kursenieku language.

Address: Humboldt-Universität zu Berlin, Philosophische Fakultät II, Institut für Deutsche Sprache und Linguistik Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft 10099 Berlin.

Phone: 0049 30 2093-9725.

E-mail: christiane.schiller@staff.hu-berlin.de.

Christiane Schiller

Humboldt-Universität zu Berlin

KURONISMEN IM HALLESCHEN SOG. RICHTER-WÖRTERBUCH

Anotacija

Straipsnyje tyrinėjami XVIII a. vokiečių–lietuvių kalbų žodyno (vad. Richterio žodynu) kuronizmai, t. y. žodžiai, kurie priskiriami kuršininkų kalbai, vartotai Kuršių nerijoje ir į šiaurę nuo Klaipėdos iki 1945 m. Šie iki šiol mažai žinomi kuronizmai identifikuojami remiantis R. Pyčo „Deutsch-Kurisches Wörterbuch“, R. Pyčo, P. Kvauko „Kurisches Wörterbuch“, LKŽ ir K. Miülenbacho ir J. Endzelyno „Lettisch-deutsches Wörterbuch“ medžiaga.

PAGRINDINIAI ŽODŽIAI: kuronizmai, Mažosios Lietuvos žodynas, kalbų kontaktai.

Abstract

This article focuses on Curonisms, i.e. words originated from Latvian based dialects spoken on the Curonian Spit and to the north of Klaipėda until 1945, which were encountered in the so-called German-Lithuanian Richter-Wörterbuch from the 18th century. These hitherto widely neglected Curonisms have been identified on the basis of the *Deutsch-Kurisches Wörterbuch* by Richard Pietsch, *Kurisches Wörterbuch* by Paul Kwauka and Richard Pietsch, the LKŽe and the *Lettisch-deutsches Wörterbuch* by Karl Mühlenthal and Jānis Endzelins.

KEYWORDS: curonisms, dictionary of Lithuania Minor, language contact.

DOI: <http://dx.doi.org/10.15181/rh.v0i15.837>

Im Archiv der Franckeschen Stiftungen zu Halle (Saale) wird unter der Signatur J 84 ein handschriftliches deutsch-litauisches Wörterbuch aufbewahrt, das in das Jahr 1728 datiert. Es ist benannt nach Johann Richter, dem ersten Dozenten für litauische Sprache am Litauischen Seminar in Halle, das dort von 1727 bis 1740 existierte.¹ Erstmals beschrieben wurde dieses Wörterbuch 1935 von dem Hallenser Professor für vergleichende indogermanische Sprachwissenschaft, Franz Specht (Specht 1935). Auf ihn geht auch die Zuschreibung der Autorschaft an Johann Richter zurück. In den 1980er Jahren hat Vincas Urbutis das sog. Richter-Wörterbuch umfassender untersucht und ihm drei Aufsätze gewidmet (Urbutis 1987, Urbutis 1988a, Urbutis 1988b). In ihnen konnte Urbutis überzeugend die engen genetischen Beziehungen zu den anderen handschriftlich überlieferten deutsch-litauischen Wörterbüchern aufzeigen. Seitdem gilt Johann Richter nicht mehr als Autor des Wörterbuches, sondern lediglich als dessen Abschreiber.²

Das sog. *Richter-Wörterbuch* (weiterhin *R*) ist Bestandteil der preußisch-litauischen lexikographischen Tradition. Enge genetische Beziehungen weist es, wie Urbutis (1987, 59ff.) festgestellt hat, zum sog. *Krause-Wörterbuch* (weiterhin *K*), einer Handschrift aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, sowie zu dem nur fragmentarisch in Aufzeichnungen durch Kazimieras Būga überlieferten Wörterbuch *Staatsarchiv Königsberg Msc. 84 4^{o3}* auf. Darüber hinaus gibt es genetische Beziehungen zu dem erst kürzlich von Ilja Lemeškin aufgefundenen sog. *Prager Wörterbuch*, einer Parallelhandschrift zu *K* (Lemeškin 2011).

Von all den hier genannten Wörterbüchern unterscheidet sich *R* durch eine Schicht von Žemaitismen, die bereits Franz Specht (1935, 48)⁴ bemerkte, und die Urbutis (1987) als Grund dafür dienten, *R* als „kļaipēdiškių žodynas“ zu bezeichnen. Diese Dialektwörter stehen offenbar in Zusammenhang mit der Provenienz der Vorlage dieses Wörterbuches. Diese ist aus Memel über Königsberg nach Halle gelangt, wie der Briefwechsel zwi-

¹ Ausführlich zum Litauischen Seminar in Halle s. Schiller 1994a, Schiller 1994b.

² Ausführlich zum sog. Richter-Wörterbuch s. Schiller 2010, 121–134.

³ Eine Rekonstruktion dieses seit dem Zweiten Weltkrieg verschollenen Wörterbuches bietet Zubaitienė 2009.

⁴ „Der Memelländische Einschlag läßt sich in dem Wörterbuch nicht verkennen [...] Žemaitischen Einfluß verraten ferner die mit *linkay* verstärkten Direktive [...]“ (Specht 1935, 48).

schen Georg Friedrich Rogall, Professor für Theologie an der Königsberger Universität und Gotthilf August Francke, Direktor der Franckeschen Stiftungen zu Halle und Sohn von August Herrmann Francke, einem der bedeutendsten Vertreter des Halleschen Pietismus, dokumentiert.

Aus einem Brief Rogalls vom Oktober 1727 an Gotthilf August Francke im Zusammenhang mit der Gründung des Litauischen Seminars in Halle geht hervor, dass Rogall ein *Lexicon manuscriptum* nach Halle geschickt hat:

[...] Sie werden ein *lexicon manuscriptum* nebst einigen Briefen an Herrn Richter und einige Katechismen finden, so mir Herr Erzpriester Pauli zugeschickt. [Wotschke (1928, 109)]

Der in diesem Brief erwähnte Johann Arnold Pauli war seit 1713 Erzpriester in Memel (Krollmann 1967, 492). Die Herkunft der Vorlage aus Memel wird darüber hinaus auch durch Hinweise auf einen mehrfach im Text genannten Lehmann gestützt, wobei dieser Familienname vermutlich auf die Mitglieder der Memeler Pfarrerdynastie Lehmann zu beziehen ist. Aus dieser Dynastie sind im 16. und 17. Jahrhundert drei Pfarrer an der Litauischen Kirche in Memel hervorgegangen: Johann Lehmann der Ältere (1590–1664), Johann Lehmann der Jüngere (1630–1696) und Johann Theodor Lehmann (1655–1722) (Arnoldt 1777, 157).

Neben der mutmaßlichen Herkunft der Vorlage dieses Wörterbuches spielt für das Vorhandensein der Žemaitismen auch die Tatsache eine Rolle, dass auch der Abschreiber, Johann Richter, aus Memel stammte (Arnoldt 1777, 143).

In diesem Zusammenhang weitgehend unbeachtet geblieben ist eine Anzahl von eindeutigen Kuronismen, die im Mittelpunkt dieses Beitrages stehen sollen. Mit Kuronismen werden anders als in der sprachwissenschaftlichen Forschung üblich an dieser Stelle Lexeme bezeichnet, die dem Nehrungskurischen, also lettischbasierten Mundarten, die im nördlichen Ostpreußen verwendet wurden, zuzuordnen sind. Zwar hat bereits Franz Specht (1935, 48f.) festgestellt, dass es im Richter-Wörterbuch eine Phrase gibt, die gänzlich Lettisch sei,⁵ aber weder er noch Vincas Urbutis sind dieser Frage nachgegangen.

⁵ „Ganz lettisch mutet 270 *laßt uns weiter, fort, vorwärts gehen ejsim projam* an“ (Specht 1935, 48f.)

Die Existenz von Kuronismen in einem Wörterbuch des Litauischen erscheint zunächst erklärungsbedürftig. Aber in Anbetracht dessen, dass eine Vorlage dieses Wörterbuches im Besitz eines an der Memeler Litauischen Kirche tätigen Geistlichen gewesen sein muss, verwundert diese Tatsache nicht. Nehrungskurisch wurde in Teilen des Pfarrbezirkes des Pfarrers gesprochen, in Memel selbst auf der Schmelz etwa und auf der Kurischen Nehrung, wo Memelsche litauische Diakone seit 1709 Seelsorge zu leisten hatten (Arnoldt 1777, 158).

In der Vergangenheit war die Kenntnis des Nehrungskurischen unter anderem ein Kriterium für die Besetzung von Pfarrstellen rund um das Kurische Haff. Sie ist überliefert etwa für den Bibelübersetzer, Johannes Bretke (1536–1602), Pfarrer in Labiau und Königsberg (Viktor Falkenhahn 1941, 50f.) und für Lazarus Sengstock (1562–1621), Pfarrer in Ruß, Memel und Königsberg und Herausgeber der *Giesmes Chrikszcjonifchkos ir Duchauifchkos* (1612) (Falkenhahn 1941, 448).

Kuronismen in litauischen Schriften sind bereits in älteren Sprachzeugnissen nachgewiesen worden. Sie sind mehrfach in den Schriften von Johannes Bretke untersucht worden, zuletzt von Jonas Palionis (Palionis 1991). Im Zusammenhang mit der preußisch-litauischen handschriftlichen Lexikographie sind sie bisher unbeachtet geblieben.

Ich bin auf diese Kuronismen im Zusammenhang mit der geplanten Edition des sog. *Richter-Wörterbuches* aufmerksam geworden. Für der Erstellung des Indexes der litauischen Äquivalente auf der Basis des *Lietuvių kalbos žodynas* (LKŽe) konnten die hier als Kuronismen klassifizierten Lexeme häufig dort nicht nachgewiesen werden; für andere war dort ein Hinweis auf das entsprechende lettische Äquivalent angeführt.

Dementsprechend sollen an dieser Stelle zwei Gruppen von Kuronismen unterschieden werden.

1. Kuronismen, die ausschließlich in entsprechenden Nachschlagewerken des Nehrungskurischen und des Lettischen verzeichnet sind und im LKŽe fehlen. Diese werden im Weiteren als **primäre Kuronismen** bezeichnet.
2. Kuronismen, die als lettische Lehnwörter im LKŽe verzeichnet sind. Diese werden im Weiteren als **sekundäre Kuronismen** bezeichnet.

Allerdings wird bei vermeintlichen lettischen Lehnwörtern im LKŽe die Angabe der lettischen Form häufig nicht konsequent gehandhabt. So werden an dieser Stelle als sekundäre Kuronismen auch diejenigen Lexeme betrachtet, die Parallelen im Lettischen haben und anhand der Verbreitung in Grenznähe zum heutigen Lettland die Herkunft aus dem Lettisch wahrscheinlich erscheinen lassen. Für den Nachweis nehrungskurischer Herkunft haben die primären Kuronismen der Gruppe 1 die größte Aussagekraft.

Im Rahmen dieser Untersuchung wurden die in *R* gefundenen Kuronismen mit den entsprechenden lexikographischen Werken des Nehrungskurischen (Kwauka, Paul/ Pietsch, Richard: *Kurisches Wörterbuch*. [Lüneburg] 1987, weiterhin *KW*; Pietsch, Richard: *Deutsch-Kurisches Wörterbuch*. Lüneburg 1991, weiterhin *DKW*), sowie Lettischen (Mühlenbach, Karl: *Lettisch-deutsches Wörterbuch*; Redigiert, ergänzt und fortgesetzt von J. Endzelin. Riga 1923–1932, weiterhin *ME*) überprüft.

1. Primäre Kuronismen

Begonnen sei mit dem Beleg, der bereits Franz Specht (1935, 48f.) „ganz lettisch anmutete“:

(1) *Eifim projam, laßt uns weiter, | | fort, vorwärts gehen.* (R 270₂₄)

Dieses Syntagma ist nicht ausschließlich nehrungskurisch, sondern hybrid, und enthält neben der litauischen Verbalform *Eifim* (1.pl.ft. zu *eiti* 'gehen') das sowohl im Nehrungskurischen als auch im Lettischen verbreitete Adverb *projam* (vgl. *pruoajum* 'fort, weg' KWB 65, *pruoajumiet* 'fortgehen' KWB 65, *pruoajume* 'fort' DKW 125, *pruoajum'* 'weg' DKW 327; *pruôjâm* 'fort weg' ME₃ 400, *pruôjâm* 'fort weg' (Preili) ME₃ 400).

(2) *Lacken – Paallagge. Draballe.* (R 146₄₀)

Das in Beleg 2 angeführte *Paallagge* ist durch seine Vokalgemination <aa> auffällig, die möglicherweise Intialakzent signalisieren soll. Diese Form stimmt überein mit dem in DKW 194 angeführten *palage* f. 'Laken', während KWB 57 die endungslose feminine Form *palag* f. 'Laken' bietet, wohingegen in ME die maskuline Form *palags* erscheint (vgl. *palags* 'Laken' ME₃ 54, *palags* 'Tischtuch' (Preili) ME₃ 54).

(3) *Knecht – Bernas. Puiſzisz. Algádzis. Szluzelninks.* (R 140₄₀)

Der Beleg 3 enthält mit *Puifzis* und *Algádzis* gleich zwei vermeintliche Kuronismen, wobei nur *Algádzis* nach unserer Definition den primären Kuronismen zuzuordnen ist. Dieses Lexem ist in ME₁ 54 belegt (vgl. *algádzis* ‘Tagelöhner’), lässt sich allerdings nicht in den hier zugrunde gelegten Quellen für das Nehrungskurische, *KWB* und *DKW*, nachweisen. *DKW* führt das etymologisch verwandte *algenieks* m. ‘Tagelöhner’ an.

(4) *Weile – Walanda* [.] *Adyna. Bride (eine kleine Weile)* (R 276₁₆)

Das in Beleg 4 angeführte *Bride* findet seinen Nachweis im *DKW* 329 vgl. *brīde f.* ‘das Weilchen’. Das LKŽe verzeichnet hingegen nur die maskuline Form *brīdis* mit Verweis auf das Lettische (vgl. *brīdis* (la. *brīdis*) sm. (2) ‘*kartas, sykis, valandēle*’), die ebenfalls ME bietet (ME₁ 333 *brīdis* ‘die Weile, eine kurze Zeit’).

(5) *Mancher – Tulimas, Tulas, Dažnas. Mem. dézis (l. dežis)*. (R 156₂₇)

(6) *Einer – Nekurfai. Zednas. Dazas*. (R 68₃₆)

(7) [*Offt*]mahl – Tankieĵ. Dafznāĵ. Dazikarta. (R 174₄₁)

Die Belege 5, 6 und 7 weisen auf lett. *dažs* und seine Ableitungen. In Beleg 5 wird das entsprechende Lexem *dėzis* durch *Mem.* explizit dem Memeler Dialekt zugeordnet. Das in Beleg 6 angeführte *Dazas* (sofern nicht für *Daznas* verschrieben, wofür es jedoch keinen Anhaltspunkt gibt) zeigt eine an das Litauische angepasste Form der Endung. Das zugrunde zu legende Etymon *dažs* ist allerdings nur in ME belegt, vgl. ME₁ 446 *dažs* ‘mancher’.

2. Sekundäre Kuronismen

Das in Beleg 7 angeführte *Dazikarta* ist im LKŽe mit Verweis auf das Lettische angeführt, vgl. *dāžkart* (la. *dažkārt*) adv. ‘*dažnai*’. Allerdings scheint es in Litauen spärlich bezeugt. Außer in den Werken von Jurgis Pabrėža ist es nur im *Lietuwiszakai-latwiszakai-lenkiszakai-rusiszkas žodynas*. Tilžėje 1894 von Mykolas Miežinis nachgewiesen. In *KWB* und *DKW* ist dieses Lexem nicht verzeichnet, ME₁ 446 führt *dažkārt* ‘manchmal, zuweilen, oft’ an.

(8) *Knecht – Bernas. Puifzis. Algádzis. Szluzelninks*. (R 140₄₀)

Das in Beleg 8 angeführte Lexem *Puifzis* stimmt zur im LKŽe angeführten Form *puišis* (la. *puisis*) sm. (2) ‘*vaikėzas*’ (vgl. ME₃ 403 *puišis* ‘Knabe, Junge; unverheirateter Knecht’) und weicht von den in *KWB* und

DKW angeführten Formen ab, vgl. KWB 65 *puišs* m. ‘Diener, Knecht’, DKW 186 *puišs* m. ‘Knecht, der’ bzw. DKW 85, *puišs* m. ‘Diener, der’.

(9) [*Schwein*]Stall – *Kiaul[t]wartis. Kutis.* (R 212₄₁)

Die in Beleg 9 angeführte Form *Kutis* ist im LKŽ ohne Verweis auf das Lettische verzeichnet (vgl. *kūtīs sf. (2) K. Būg, NdŽ, kūtīs sm. N, [K]*), doch weisen die aus den Mundarten angeführten Belege für diese Form auf die Gegend um Klaipėda. Die nehrungskurischen Wörterbücher bieten jeweils nur als maskulin ausgewiesene Formen (vgl. KWB *kūt* m. ‘kleiner Stall’, DKW 278 *kuts* m. ‘der Stall, kleiner Stall’; vgl. ME₂ 338 *kūts* ‘der Stall’).

Žemaitische Züge wurden von dieser Wörterbuchredaktion bisher exklusiv *R* zugeschrieben. Die vermeintlichen Kuronismen allerdings zeigen sich bereits teilweise in der dem sog. *Richter-Wörterbuch* und dem sog. *Krause-Wörterbuch* gemeinsamen Grundschrift, vgl. den Wörterbuchartikel R 128₁₉ *Hof – Dwaras. Padwarja. Muize*, der mit K 2751 *Hoff – Dwaras. Patwarija. Muyze*. (abgesehen von orthographischen Abweichungen) identisch ist und somit auf eine gemeinsame Quelle zurückgeführt werden kann. Das in beiden Belegen angeführte *Muize* verzeichnet auch das LKŽe (vgl. *muīžē (la. muiža) sf. (2) ‘dvaras’*), ME₂ 682 *muīža* ‘das Landgut der Adligen, schöner Bauernhof’. Es ist in KWD und DKW nicht verzeichnet.

Aber auch das sog. *Krause-Wörterbuch* und das sog. *Prager-Wörterbuch* zeigen in der von *R* abweichenden gemeinsamen Ergänzungsschrift eindeutige Lemmata, die in ihrer Semantik auf die Gegend am Kurischen Haff weisen, so z.B. Termini aus dem Bereich der Fischereitechnologie.

K 341 *Meerbusen – Ofts vel Ostas.*

K 515 *Sund – Oftas.*

K 248 *Haven – Oftas.*

K 248 *Im Hav[en] laufen – J Osta ibegti*

K 341 *Meeränge – Sufmauka. Saurumos.*

K 479 *Seegel auffftem[m]en – Ifprengti arduma.*

K 479 *Seegel auffziehen – Patraukti.*

K 185 *Fischerkeul – Spurts.*

K 295 *Keule fo die Fischer gebrauch[en] die Fiβche ins (korr. aus aus dem)||
Netz zu treiben. Spurts (korr. aus Sparts).*

Auf diese Gegend deuten aber auch vereinzelte Kuronismen in *K*. Dem in den genetisch verwandten Wörterbüchern noch ohne litauisches Äquivalent angeführten deutschen Lemma *Seehund* ist in *K* das aus dem Lettischen stammende Lehnwort *ronis* zugeordnet, vgl. *K* 478 *Seehund* – *Ronis*. LKŽe verzeichnet *rúonis* (vgl. *rúonis sm. (1)* ‘*stambus irklakojis jūros žinduolis (Phoca)*’) außer in Lexika vor allem in den nordžemaitischen Dialekten. Die nehrungskurischen Wörterbücher bieten jeweils die Form *ruoans m.* (vgl. KWB 68 *ruoans m.* ‘Seehund’, DKW 268 *ruoans m.* ‘der Seehund’. ME führt die Form *ruônis* an (vgl. ME₃ 581 *ruônis* ‘der Seehund’).

Zum Abschluss soll auf den folgenden Beleg eingegangen werden.

K 341 *Mausfahl* – *Palwas. Pelleks.*

Zwar ist das litauische *pelėkas* in vielen Dialekten in nicht unmittelbarer Grenznähe zu Lettland nachzuweisen (vgl. LKŽe: *pelėkas, -a adj. (1)* *J. Jabl, pelėkas, -à (3)* *Jrb; 1. Q341, R, I, Rt, Grz, Vl, Skp, Ssk, Slm, Dgl pilkas kaip pelė (apie arklį, karvę): Pelėkà karvė K. Pilkų plaukų gyvuolys vadinās pelėkas J. Ans nusipirko pelėką arklį Užv. Tokia graži pelėka telyčytė atsivesta Ds.*), jedoch deutet die reduzierte Endung in das žemaitische Sprachgebiet und passt auch zu den für das Nehrungskurische überlieferten Formen (vgl. KWB 61 *pėlėk* ‘grau’, DKW 268 *pėlėks* ‘grau’). Vgl auch ME₃ 196 *pejėks* ‘grau’.

Zusammenfassung

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass einzelne Kuronismen Eingang in die preußisch-litauische Lexikographie gefunden haben. Ihre Existenz in diesen Wörterbüchern kann als Zeugnis des Sprachkontaktes zwischen dem Litauischen und dem Nehrungskurischen betrachtet werden. Durch die Möglichkeit diesen Sprachkontakt regional, d.h. am Kurischen Haff und um Memel (Klaipėda) zu lokalisieren, sind diese Kuronismen ein wichtiges Indiz für die Verortung der jeweiligen Wörterbücher und ihre mögliche Zuschreibung zu einem mutmaßlichen Autor bzw. Abschreiber.

Literatur

- Arnoldt 1777 – Daniel Heinrich Arnoldt. *Kurzgefaßte Nachrichten von allen seit der Reformation an den lutherischen Kirchen Ostpreußens gestandenen Predigern*. Königsberg: Hartung.
- DKW – Richard Pietsch. *Deutsch-Kurisches Wörterbuch*. Lüneburg: Nordostdeutsches Kulturwerk, 1991.
- K – *Vokiečių-lietuvių kalbų žodynas*. Lietuvių literatūros ir tautosakos institutas. Vilnius, Sign. F1–5792.
- Krollmann 1967 – Christian Krollmann. Johann Arnold Pauli. *Altpreußische Biographie*, Bd. 2. Marburg: Elwert, 492.
- KW – Paul Kwauka / Richard Pietsch. *Kurisches Wörterbuch*. [Lüneburg]: Nordostdeutsches Kulturwerk, 1987.
- Lemeškin 2012 – Ilja Lemeškin. Friedrichui Wilhelmui Haackui priskiriamas Prahos rankraštinis vokiečių-lietuvių kalbų žodynas. *Mažioji Lietuva: paribio kultūros tyrimai*. Hrsg. von Grasilda Blažienė et al. *Kalbų ir kultūrų archyvai* 3. Vilnius: Petro ofsetas, 31–58.
- LKŽe – *Lietuvių kalbos žodynas* (I–XX, 1941–2002) 2005: elektroninis variantas / redaktorių kolegija: G. Naktinienė (vyr. redaktorė), J. Paulauskas, R. Petrokienė, V. Vitkauskas, J. Zabarskaitė. Vilnius: Lietuvių kalbos institutas. – www.lkz.lt.
- ME – Karl Mühlenbach. *Lettisch-deutsches Wörterbuch*. Redigiert, ergänzt und fortgesetzt von J. Endzelin. Riga: Kultūras fonds, 1923–1932.
- Palionis 1991 – Jonas Palionis. Lettizismen in Bretkūnas Wortschatz. *Symposium Balticum. A Festschrift to honour Professor Velta Rūķe-Draviņa*. Hrsg. von Baiba Metuzāle-Kangere / Helge Rinholm. Hamburg: Buske, 355–359.
- R – *Deutsch-Litauisches Lexikon*. Franckesche Stiftungen, Halle a. d. Saale, Sign. AFrSt/H J 84.
- Schiller 1994a – Christiane Schiller. Das Litauische Seminar in Halle (1727–1740) und seine Mitglieder. Auf Spurensuche. *Acta Baltica* XXXII (1994), 195–223.
- Schiller 1994b – Christiane Schiller. Die Litauische Seminare in Königsberg und Halle. Eine Bilanz. *Nordost-Archiv*, N. F. Bd. III (1994) 2, 375–392.
- Schiller 2010 – Christiane Schiller. *Zur Geschichte der preußisch-litauischen Lexikographie. Die handschriftliche Lexikographie bis 1744*. Habilitationsschrift. Humboldt-Universität zu Berlin 2010.
- Specht 1935 – Franz Specht. Das Litauische Seminar an der Universität Halle. *Archivum Philologicum* 5 (1935), 36–53.
- Urbutis 1987 – Vincas Urbutis. 1728 m. klaipėdiškių žodyno leksikografiniai šaltiniai. *Baltistica* 23 (1987) 1, 57–75.
- Urbutis 1988a – Vincas Urbutis. 1728 m. klaipėdiškių žodyno orginalieji bruožai. *Baltistica* 24 (1988) 1, 80–93.
- Urbutis 1988b – Vincas Urbutis. Dar apie 1728 m. klaipėdiškių žodyną. *Baltistica* 24 (1988) 2, 204–214.
- Wotschke 1928 – Theodor Wotschke. *Georg Friedrich Rogalls Lebensarbeit nach seinen Briefen*. Königsberg: Beyer.
- Zubaitienė 2009 – Vilma Zubaitienė. *Neišlikusių XVIII a. Mažosios Lietuvos rankraščių žodynų fragmentai*. Vilnius: Lietuvių kalbos institutas.

Christiane Schiller

VAD. RICHTERIO ŽODYNO KURONIZMAI

Santrauka

Halės Frankės įstaigose saugomame rankraštiniam vokiečių–lietuvių kalbų žodyne, kuris pagal savo nurašytoją vadinamas Richterio žodynu, buvo aptikta apie 10 kuronizmų, t. y. leksemų, kurios skirtinos Kuršių nerijos kuršininkų kalbai. Šių kuronizmų įtraukimas į žodyną gali būti aiškinamas žodyno originalo bei nurašytojo Johano Richterio kilme iš Klaipėdos.

Šie iki šiol mokslo beveik nepastebėti Prūsijos lietuvių rankraštinės leksikografijos, kuriai priklauso vad. Richterio žodynas, kuronizmai turi keleriopą reikšmę.

Pirmiausia jais dokumentuojami Kuršių nerijos kuršininkų kalbos faktai, kurių nėra gausiai paliudyta. Be to, jų egzistavimas rankraštiniuose lietuvių–vokiečių kalbų žodynuose – be vad. Richterio žodyno, kuronizmų rasta ir vad. Krauzės žodyne – gali būti lietuvių ir kuršininkų kalbų kontaktų liudininkas. Kadangi šiuos kontaktus galima regioniniu požiūriu lokalizuoti (t. y. Kuršių marios ir Klaipėda), rastieji kuronizmai yra svarbus požymis, leidžiantis apibrėžti minėtųjų žodynų sudarymo vietą ir priskirti spėjamam autoriui bei nurašytojui.